

Abgekapselt von der Umwelt

Autisten haben es nicht leicht im Leben. Sie verstehen ihre Mitmenschen nicht. Und die Mitmenschen verstehen sie nicht. Ein teuflischer Kreislauf, der sehr viel Verständnis erfordert. Der aber auch Wissen über die psychische Erkrankung Autismus voraussetzt. Am Sonntag ist Welt-Autismus-Tag. Wir zeigen, wie eine betroffene Familie aus Plauen ihren Alltag meistert.

Plauen – Als „schwierig“ beschreibt Claudia Gärtner den Umgang mit ihrem Sohn Jacob. Der 24-Jährige ist Autist und nimmt damit seine Umwelt, die ihn umgebenden Reize, die Mitmenschen anders wahr als Andere. Vielleicht ist alles viel intensiver für ihn, das Licht greller, die Geräusche lauter und schrill, die Menschen nervig. Ganz genau kann auch die Wissenschaft die Erkrankung bis heute nicht erklären. Landläufig wird sie als „Abkapseln von der Umwelt und als Kommunikations-Defizit“ beschrieben. Auf alle Fälle ist es ein „schwieriges“ Leben, das Betroffene und Angehörige meistern müssen.

„Wir haben Jacob so angenommen, wie er ist.“

Claudia Gärtner (I)

Als Jacob Gärtner 1993 geboren wurde, war die Welt für die Familie in Ordnung. Die Tochter hatte ein kleines Brüderchen bekommen und die Eltern einen geliebten Sohn. Beunruhigt waren die Gärtner erst später. „Als Jacob Hände und Füße so komisch gedreht und nicht angefangen hat zu sprechen“, erinnert sich die Mutter. Stattdessen habe er nur gebrummt. Irgendwann seien die Defizite nicht mehr zu übersehen gewesen. Eine Vermutung, der kleine Junge könnte taub sein, habe sich nicht bestätigt. Im Autismus-Zentrum in Dresden stellten die Ärzte schließlich die eindeutige Diagnose „frühkindlicher Autismus“. Da war Jacob zweieinhalb Jahre alt.

Seither bestimmt die Krankheit



Der 24-jährige Jacob Gärtner nimmt seine Umwelt und die ihn umgebenden Reize anders wahr als seine Mitmenschen.

Foto: ina

das Leben der Familie. Der Alltag läuft in immer wiederkehrenden Ritualen ab. Veränderungen werden vermieden. Dabei hat Jacob großes Glück. Seine Familie liebt ihn und tut alles, damit das Zusammenleben gut funktioniert. „Wir haben Jacob so angenommen, wie er ist“, bringt Claudia Gärtner ihre Worte auf den Punkt. Schließlich konnte er ja

„Weg von den eingespielten Ritualen geht gar nicht.“

Claudia Gärtner (II)

nichts dafür, dass der Autismus ihn in seiner Welt gefangen halte.

Solange das Leben in gewohnten Bahnen abläuft, ist Jacob zufrieden. Es ist gerne im Garten, liebt seinen Computer, schaut Filme an. Am liebsten immer wieder dieselben. Und er fährt wochentags täglich nach Reichenbach. Dort arbeitet er in der Lebenshilfe-Werkstatt.

Schwierig wird es, wenn sich was ändert. In den Urlaub fahren ist beispielsweise nicht möglich. „Weg von zu Hause und den eingespielten Ritualen geht gar nicht“, sagt die Mutter. Das sei purer Stress für den Jungen, der in solchen Situationen auch schnell verzweifelt sei.

Die Mutter hat ihre Berufstätigkeit aufgegeben und kümmert sich um

die Familie. Dadurch bringt sie Ruhe und Vertrauen in Jacobs Leben. Genau das ist wohl der Schlüssel zum Erfolg. Denn die Gärtner führen innerhalb der durch die Krankheit gesteckten Grenzen ein glückliches Leben. Und ihr Sohn ist nach Einschätzung der Eltern „weit gekommen“. Er habe viel geschafft, sagen Claudia und Stefan Gärtner rückblickend.

„Er lernt immer dazu, ist ehrlich und sehr gefühlvoll.“

Stefan Gärtner

Das war nicht selbstverständlich zu erwarten, sondern ein langer Weg. Nachdem klar war, dass Jacob an Autismus leidet, wechselte er in eine integrative Kindereinrichtung. Später besuchte er die Förderschule in Syrau. Daneben habe er sich im Laufe der Zeit Manches selbst beigebracht, stellt Claudia Gärtner fest. Bei dem Heranwachsenden seien Verhaltensauffälligkeiten nicht ausgeblieben. Später, als Jacob mit bis zu zehn weiteren Kindern in einer Klasse lernte, bekam er eine Schulbegleiterin an die Seite gestellt. Zu ihr besteht der Kontakt der Familie noch heute.

Obwohl Schulpraktika in der Werkstatt für behinderte Menschen in Plauen nach Ansicht der Eltern erfolgreich verliefen, habe die Arbeits-

agentur nach Abschluss der Schule die Empfehlung gegeben, Jacob mit einem Einzelfall-Helfer in den Förderbereich einer Behindertenwerkstatt zu schicken. Claudia und Stefan Gärtner trauten ihrem Sohn aber mehr zu.

Er sollte lieber arbeiten und dabei Erfüllung finden, stellten sie sich vor. Als „Odyssee“ bezeichnen sie die Suche nach einem Ausbildungsplatz für ihren Sohn. Den fanden sie schließlich in der Reichenbacher Lebenshilfe-Werkstatt. Den Verantwortlichen, die Jacob dort den Ausbildungsweg ermöglichten, sind die Eltern noch heute sehr dankbar.

In Reichenbach nahm man Jacob in den Berufs-Bildungs-Bereich auf. „Die Anfangszeit war hart“, gibt die Mutter zu. Neue Umgebung, neue Bezugspersonen und die tägliche Fahrt zwischen Plauen und Reichenbach stellten eine große Herausforderung für den autistischen Jungen dar. Mittlerweile sei er toll integriert und habe im Bereich „Montage/Kartonage“ seinen Platz gefunden.

Heute führen die Gärtner zwar kein „normales“, aber ein zufriedenes Familienleben. „Wir haben das Leben so angenommen, wie es ist“, sagen die Eltern und erzählen, dass es mit ihrem Sohn niemals langweilig werde, dass Jacob ein wirklich „guter Kerl“ sei, der die Gefühlslage anderer Menschen sehr wohl einschätzen könne.

„Er lernt immer dazu, redet mittlerweile mehr, ist ehrlich und sehr gefühlvoll“, fasst Vater Stefan zusammen und freut sich, dass der Sohn die Eltern auch drückt, um seine Liebe und Dankbarkeit zu zeigen. Und die Familie wünscht sich, dass Jacob in Zukunft seinen Lebensweg noch mehr mitbestimmen kann. Den vielen Therapeuten, Betreuern und Förderern, die ihren Sohn bisher unterstützend begleitet und voran gebracht haben, sind die Eltern unheimlich dankbar.

Ansprechpartner

Im November 2004 wurde im Vogtland eine Elterninitiative gegründet, aus der im Juli 2005 der Verein „Autismus Vogtland e.V.“ hervorging. Die Mitglieder organisieren Elternstammtische und beraten Betroffene.

Beratungs- und Geschäftsstelle, Breitscheidstraße 33, 08209 Auebach; Telefon: 03744 3671580
E-Mail: info@autismus-vogtland.de